

in der Industrie oder in der Kunst, so werden wir immer finden, dass keine schliesslich hält, was sie zuerst zu versprechen scheint, sondern jede vor der Zeit und ohne sich erfüllt zu haben, abfällt und sogar, wenn einmal eine doch alle Hemmungen bezwingt, die natürlichen Wirkungen fehlen: es schliesst sich nichts an, man setzt ihr Werk nicht fort, ihr ganzes Thun hat keine rechte Folge, weil, während es die Stärke der anderen Nationen ist, dass die Schaffenden eine Kette bilden, einander die Hände reichen und von Geschlecht zu Geschlecht die Thaten übergeben, bei uns jeder allein steht. Wer jemals versucht hat, sich an der Cultur unseres Landes zu betheiligen, kennt auch aus eigener Erfahrung die Ursache. Er weiss, warum es bei uns umsonst ist, Talent zu haben. Die Kraft allein genügt ja nicht, um zu wirken: sie muss an die rechte Stelle, in die rechte Verbindung, zum rechten Momente kommen, sie muss ausgebildet, eingetheilt und angeführt werden, wie ein Soldat, dem aller Muth, guter Wille und Gehorsam nichts nützen, wenn er nicht unter das rechte Commando gelangt. Daran fehlt es unserer Cultur: es ist kein Commando da. Wir haben nur Freischärler, irreguläre Truppen, die durch Begeisterung, Todesverachtung, ja Fanatismus nicht ersetzen können, was nur die ruhige Führung nach einem grossen Plane vermag. Jeder ergreift auf gut Glück eine alte Flinte und rennt taumelnd hinaus. Da gibt es denn Beispiele von schöner Bravour, dem Einzelnen zum hohen Ruhme, aber das Ganze wird nicht gerettet, wir verpuffen uns alle. Es liesse sich nachweisen, dass dies seit dem Ende der Josephinischen Reform, des einzigen Versuches, in Oesterreich ein Com-